

## **Spielen, Spielen, Spielen...**

**Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.**

**Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.**

**Astrid Lindgren**

## Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild.....	3
1.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag laut des Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz- KiBiz) .....	3
1.2 Die Rechte des Kindes .....	3
1.2.1 Beschwerdemanagement .....	3
1.2.2 Mitspracherecht .....	3
1.3 Was Kinder brauchen.....	3
2 Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	4
2.1 Ort und soziales Umfeld.....	4
2.2 Rahmenbedingungen.....	4
2.2.1 Öffnungszeiten.....	4
2.2.2 Aufnahme und Eingewöhnung .....	4
2.2.3 Tagesablauf.....	4
2.2.4 Personelle Besetzung .....	6
2.2.5 Regeln in der Tageseinrichtung .....	6
3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit .....	7
4 Die pädagogische Umsetzung.....	7
4.1 Lernen im Alltag .....	9
4.2 Unsere jüngsten Kinder (U3/ U2) .....	9
4.3 Inklusion.....	10
4.4 Interkulturelle Erziehung .....	10
4.5 Freispiel.....	11
4.6 Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	11
4.7 Natur und Umwelt.....	13
4.8 Projektarbeit .....	13
4.9 Vierjährige.....	14
4.10 Vorbereitung auf die Schule.....	14
5 Dokumentation.....	14
6 Zusammenarbeit im Team .....	15
7 Elternmitwirkung .....	15
8 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	16
9 Familienzentrum .....	17
10 Raumnutzung .....	17
11 Qualitätssicherung.....	18
12 Qualitätsmanagement.....	18
13 Konzeptionsfortschreibung .....	18

## **Unser Leitbild**

Der Weidenkorb ist eine Bildungseinrichtung. Bildung beginnt nicht erst in der Schule sondern von Anfang an.

### **1.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag laut des Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz- KiBiz)**

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages des KiBiz ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, die wir in unserem Konzept näher beschreiben und in der praktischen Arbeit umsetzen.

### **1.2 Die Rechte des Kindes**

Die Kinder sollen sich im Weidenkorb wohlfühlen. Dazu gehören ein kindgerechtes Beschwerdemanagement und die Möglichkeit, Entscheidungen mitzureden zu können.

#### **1.2.1 Beschwerdemanagement**

Regelmäßig einmal in der Woche werden die Kinder im Sitzkreis befragt. Ebenso werden sie darauf hingewiesen, dass auch jederzeit die Erzieherin ansprechbar ist.

#### **1.2.2 Mitspracherecht**

Die Wünsche der Kinder zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit und des Alltages in der Kita werden im Stuhlkreis, bei dem morgendlichen gemeinsamen Frühstück und in den besonderen Gruppen im Kindergarten wie Schulkinder- und 4-jährigen- Treff erfragt. Die Wünsche, Anregungen und Kritik der Kinder werden im Gruppentagebuch dokumentiert und in den Alltag eingebunden.

## **1.3 Was Kinder brauchen...**

### **Grundlagen für unser pädagogisches Handeln**

#### **Kinder brauchen.....**

##### **Vertrauen:**

Kinder brauchen Vertrauen, damit sie Gefühle, Stärken und Schwächen ausleben können. Sie brauchen Selbstvertrauen um Risiken einzugehen und sich zu trauen.

##### **Zeit:**

Kinder brauchen Zeit sich zu entwickeln, miteinander zu sprechen, sich auszutauschen, zu denken sowie Erlebnisse und Erfahrungen zu ordnen.

##### **Raum:**

Kinder brauchen Raum für die Auseinandersetzung mit Dingen und Menschen; Raum, der einlädt zu Aktivitäten, zum Begegnen und Gestalten.

##### **Erfahrung:**

Kinder entdecken mit ihren Sinnen die Welt, gewinnen und eignen sich neue Erfahrungen an, erkennen Grenzen und Möglichkeiten und im Selbsttun sammeln sie ihre unmittelbaren Erfahrungen.

##### **Verantwortung:**

Kinder müssen für ihr Handeln Verantwortung übernehmen dürfen. Sie müssen lernen sich zu entscheiden und diese Entscheidungen auch tragen können, denn durch Verantwortung lernen sie, dass sie gebraucht werden.

### **Lebensweltorientierung:**

Leben eröffnet den Kindern die Erfahrung, dass sie selbst etwas machen, ihre Umwelt beeinflussen, etwas herstellen - alleine oder mit anderen - etwas bewirken können.

## **2 Unsere Einrichtung stellt sich vor**

### **2.1 Ort und soziales Umfeld**

Die Tageseinrichtung "Weidenkorb" hat im Oktober 1995 ihren Betrieb aufgenommen. Sie liegt am süd - östlichen Ortsrand von Everswinkel in einem Neubaugebiet, nahe einem kleinen Wald. Seit August 2008 ist der Weidenkorb gleichzeitig Familienzentrum für Everswinkel, mit den Namen zwinkel- Zentrum für Kinder und Familien in Everswinkel.

Einzugsgebiet ist Everswinkel mit seinen beiden Ortsteilen und die umliegenden Bauerschaften. Im näheren Umfeld sind einige öffentliche Spielplätze. Die unmittelbaren Straßen sind verkehrsberuhigt, einige davon sind Sackgassen und laden zu Straßenspielen ein.

Träger des "Weidenkorb" ist die "Kindergruppe Everswinkel e.V.", die seit 1982 besteht. Mitglieder der Kindergruppe sind im Wesentlichen die Eltern der Kinder des "Weidenkorbs".

### **2.2 Rahmenbedingungen**

Die Tageseinrichtung "Weidenkorb" besteht aus vier Gruppen mit Kindern von 1 bis 6 Jahren.

#### **2.2.1 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten unserer KiTa sind ausgerichtet an den gesetzlichen Vorgaben sowie an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder. Wir haben durchgängig Montag bis Freitag in der Zeit von 6.30 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet. Die Stundenbuchungen 25, 35, 45 werden durch die Benutzerordnung geregelt.

#### **2.2.2 Aufnahme und Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung der Kinder findet in vier Stufen statt:

- Anmeldegespräch  
Notwendige Informationen über die Strukturen und Abläufe der Einrichtung werden den Eltern erläutert und individuelle Fragen beantwortet.
- Hausbesuch  
Der erste Kontakt mit dem Kind, der Familie und den Gruppenerzieherinnen findet im eigenen Umfeld statt.
- Schnuppertage  
An zwei bis drei Tagen lernen die Kinder in Begleitung der Eltern die zukünftige Gruppe und die Kita kennen.
- Eingewöhnungsphase  
Die Eingewöhnung verläuft individuell mit täglichen Absprachen zwischen den Eltern und Erziehern.

#### **2.2.3 Tagesablauf**

Die Kinder kommen jeden Morgen bis 8.45 Uhr zu uns in die KiTa. Vormittags haben die Gruppen feste Zeiten, in denen sie gemeinsame Aktivitäten in den einzelnen Gruppen durchführen. Der Tag beginnt um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Nachmittags

spielen die Kinder gruppenübergreifend zusammen. Für die jüngeren Kinder gibt es auch am Nachmittag einen eigenen Bereich. Für alle Kinder finden am Nachmittag zusätzlich Projekte statt. Nach Absprache können die Kinder sich in der KiTa frei bewegen (in der Halle und draußen spielen und toben oder an Gruppenaktivitäten anderer Gruppen teilhaben). In der Abholzeit von 12.00 Uhr- 12.30 Uhr spielen die Kinder gemeinsam.

Die regelmäßige Anwesenheit der Kinder ist wichtig, um

- sich wohl zu fühlen
- ihre Rolle in der Gruppe zu finden
- in die Gruppe integriert zu sein
- die Gruppenaktivitäten mitmachen zu können.

Kinder der Über-Mittag-Betreuung

- werden durch unsere Köchin täglich frisch bekocht,
- haben eine durchgängige Betreuung,
- müssen sich bis 9.00 Uhr des vorherigen Tages vom Essen abmelden,
- 13.00 Uhr beginnt die Schlaf- und Ruhezeit für die Übermittagskinder, aufgeteilt auf die einzelnen Gruppen und Altersstrukturen.

Bei dringenden Bedarf/Notsituation können auch Kinder, die nicht in der Übermittagsbetreuung sind, diese ausnahmsweise in Anspruch nehmen.

### **2.2.2.1 Verköstigung**

#### Frühstück

Um 9.00 Uhr nehmen die Kinder gemeinsam in ihren Gruppen das Frühstück ein, das täglich mit frischem Obst, Rohkost und kindgerechten Zutaten zubereitet wird. Kinder, die bereits zu Beginn der Öffnungszeiten in die Kita kommen, dürfen einen gesunden Frühstückssnack mitbringen, um die Zeit bis zum gemeinsamen Frühstück zu überbrücken.

#### Mittagessen

Es wird in drei Gruppen gegessen:

- U2 (unter 2 Jahre alt)
- 2 bis 4 Jahre alt
- 5 bis 6 Jahre alt

Pro Gruppe essen drei Erzieherinnen mit.

#### Getränke

In der Kita stehen jederzeit Getränke (Wasser) für die Kinder bereit. Für die jüngeren Kinder (U2) gibt es regelmäßig Trinkpausen.

#### Essensplan

- Der Essensplan wird jeweils für 2 Wochen aufgestellt im Wechsel von den pädagogischen Mitarbeitern in den einzelnen Gruppen.
- Eine Mahlzeit besteht immer aus
  - Vorspeise (Salat oder Rohkost)
  - warmer Hauptspeise
  - Nachtisch (Quarkspeise, Joghurt, Obst)
- Es gibt max. zweimal in der Woche Fleisch und einmal Fisch.
- Auf die Verwendung von Saisonprodukten wird geachtet.

- Die Sättigungsbeilage (Kartoffeln, Nudeln, Reis) variiert.
- Den Kindern wird ein abwechslungsreiches Essen geboten, damit sie eine Vielzahl von Lebensmitteln kennenlernen.
- Auf Süßigkeiten wird weitgehend verzichtet.
- Lebensmittelallergien, Verbot von Schweinefleisch und weitere Besonderheiten der Kinder finden Beachtung!

#### Essensregeln

- Vor dem Essen geht jedes Kind zur Toilette und wäscht sich die Hände.
- Es wird auf eine entspannte Sitzordnung geachtet, damit eine gemütliche und möglichst ruhige Atmosphäre herrscht.
- Die Kinder dürfen während des Essens bequem sitzen, d.h. auch auf Knien oder mit angezogenen Beinen. Aufstehen und Kippen ist jedoch nicht erlaubt.
- Von allem wird mindestens eine Gabel voll probiert.
- Wer alles isst, darf zweimal Nachtisch nehmen. Wer probiert, einmal Nachtisch. Wer nicht probiert, bekommt keinen Nachtisch.
- In Ausnahmefällen dürfen Kinder statt Mittagessen auch Brot essen.
- Die Kinder bleiben am Tisch sitzen (Ausnahme U2 Kinder), bis alle fertig sind.
- Jedes Kind räumt sein Geschirr vom Tisch auf den Geschirrwagen.

#### **2.2.4 Personelle Besetzung**

Die personelle Besetzung richtet sich nach dem KiBiz und der Altersstrukturen der Kinder in den einzelnen Gruppen. Einige Stellen sind geteilt. Für die integrative Arbeit wird eine Fachkraft mit einer auf die Anzahl der von Behinderung bedrohten Kinder ausgerichteten Arbeitszeit eingestellt. Vorpraktikanten und Erzieherinnen im Anerkennungsjahr werden im Weidenkorb nach Absprache ausgebildet. Die Leitung der Einrichtung ist von der Arbeit mit den Kindern freigestellt. Die Mitarbeiter arbeiten im Team. Die eigene Persönlichkeit der sozialpädagogischen Fachkräfte und die gegenseitige Ergänzung unterschiedlicher fachlicher Kompetenzen und Talente, mit Stärken und Schwächen, sind ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Handelns.

#### **2.2.5 Regeln in der Tageseinrichtung**

- Die Kinder sollten grundsätzlich abgemeldet werden, wenn sie nicht in die Einrichtung kommen. Es ist besonders wichtig, die Einrichtung über Infektionskrankheiten zu informieren. Der Träger ist verpflichtet, bestimmte Krankheiten dem Gesundheitsamt mitzuteilen.
- Die Kinder dürfen eigene Spielsachen nur nach Absprache mit den ErzieherInnen mit in die KiTa bringen. Auf mitgebrachte Dinge müssen die Kinder selber achten. Schäden an Spielsachen können nicht durch den Kindergarten ersetzt werden.
- Die Kleidung der Kinder sollte kindergartentauglich sein. Da die Kinder nicht nur bei schönem Wetter draußen spielen, ist es erforderlich, dass die Kinder Regenkleidung, Gummistiefel und Wechselwäsche in der KiTa haben. Beim freien oder auch angeleiteten Malen und Basteln kann die Kleidung auch schon mal dauerhaft verschmutzt werden.
- Süßigkeiten, Trinkpäckchen oder Kaugummis sollten nur nach Absprache zu besonderen Anlässen mitgebracht werden.

- Weitere Regelungen können der Benutzerordnung entnommen werden.

### **3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Die Tageseinrichtung “Weidenkorb” soll ein Platz sein, an dem die Kinder sich wohl fühlen und Zuneigung und Geborgenheit spüren, ihre Fähigkeiten durch Ausprobieren und Experimentieren erweitern und ihrem Alter sowie ihrer Entwicklung entsprechende Anregungen erhalten. In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern soll die konkrete Lebenssituation der Kinder berücksichtigt, die Interessen der einzelnen Kinder und der Gruppe gewahrt sowie auf aktuelle Ereignisse in ganzheitlicher Weise eingegangen werden:

**Wir wollen, dass die Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten heranwachsen.**

- Die Lernfreude und der Wissensdurst der Kinder soll unterstützt und gestillt werden.
- Die individuelle Entwicklung (körperlich und geistig) jedes Kindes soll berücksichtigt und altersentsprechend gefördert werden.
- Die Kinder sollen einen respektvollen Umgang mit der Umwelt erlernen.
- Die Kinder sollen ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander erleben – aber auch Konflikte austragen und Lösungsmöglichkeiten finden.

### **4 Die pädagogische Umsetzung**

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt - Qualitäten die stark machen fürs Leben.

#### **Du bist mir wichtig**

Im Weidenkorb erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal Hilfe suchend mal helfend.

Solche Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

#### **Ich habe Interesse**

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

#### **Ich begreife**

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen nicht nur etwas anschauen oder darüber reden. Sie wollen etwas anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Dadurch haben Kinder zwar manchmal dreckige Hosen oder klebrige Finger,

aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachzuvollziehen.

### **Ich kann was**

Sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst zubinden, darauf achten, dass der verlorene Handschuh wieder gefunden wird, das verschüttete Getränk selber wieder aufwischen. Das sind kleine Schritte zur großen Selbständigkeit.

### **Das will ich wissen**

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier, und neugierig sind Kinder immer. Das ist im Weidenkorb erwünscht und wird unterstützt.

### **Ich traue mich**

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern. Kinder wollen Dinge in „echt“ tun und nicht nur im Spiel.

Im Weidenkorb können Kinder kochen, backen, basteln, werken, pflanzen und eigene Ideen verwirklichen.

### **Ich habe eine Idee**

Bilder malen, werken, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden... Der Weidenkorb bietet Raum, Zeit, Möglichkeiten und die Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen Ideen, finden eigene Wege und Lösungen. Sie werden erfinderisch und kreativ.

### **Das mach ich gern**

Der Weidenkorballtag orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, macht man mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen bedeutet, einer Sache mit Konzentration nachgehen. Dabei entwickelt sich Ausdauer und Durchhaltevermögen.

### **Ich gehöre dazu**

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder, mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spielen planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften, lernen sich zu streiten und zu vertragen.

### **Ich habe was zu sagen**

Einen Streit klären - erzählen, was man erlebt hat - zusammen einen Ausflug planen - nach seiner Meinung gefragt werden, sagen können was man will.... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich verständigen und wird nicht überhört oder übergangen.

### **Ich habe eine Aufgabe**

Im Weidenkorb übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spielen aufräumen, dem anderen helfen, den Garten bearbeiten, Blumen von zuhause mitbringen, sich um ein neues Kind kümmern. In vielen kleinen Handlungen erlernen Kinder, Verantwortung für sich, für andere und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

### **Du wirst mir vertrauen**

Im Weidenkorb treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergründen zusammen.



Was sich gesellschaftlich oft noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

#### **4.1 Lernen im Alltag**

Durch die **teiloffene Struktur** lernen alle Beteiligten neben festen Beziehungen in der Gruppe auf vielfältige, natürliche und selbstverständliche Art und Weise, Unterschiede kennen, die in den Personen, den Erfahrungen und Fertigkeiten sowie in den Lebensgewohnheiten begründet sind. Teiloffene Struktur bedeutet, dass die Kinder sich nach eigenem Ermessen von ihrer Gruppe lösen können und alle Räume - innen und außen – verantwortungsbewusst nutzen oder am Geschehen der anderen Gruppen teilnehmen können. Gemeinsame Absprache und Verantwortung für die von allen genutzten Räumen ermöglichen den Kindern eine große Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Der alltägliche Tagesablauf (gemeinsam Frühstücken, Tisch abräumen, aufräumen, Zähne putzen...) schult die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder. Gleiches Alter heißt nicht zwangsläufig auch gleicher Entwicklungsstand. Die Fähigkeit der älteren Kinder, auf die Jüngeren einzugehen und Verantwortung zu übernehmen, sowie die Rücksichtnahme der jüngeren Kinder auf die Bedürfnisse der Älteren, hilft den Kindern in ihren Lernprozessen.

Die älteren Kinder können darüber hinaus durch das gemeinsame Tun mit den jüngeren ihre Fähigkeiten erproben, indem sie helfen, etwas zeigen oder erklären. Im gemeinsamen Spiel können sie Entwicklungsrückstände aufholen und ihr Selbstwertgefühl entwickeln.

Die bewusste Raumgestaltung und das große Außengelände mit unterschiedlich gestalteten Bereichen getrennt für ältere und jüngere Kinder, sowie die Auswahl der Materialien und das Erleben von Zeit regt die Kinder zum Spielen und Experimentieren an. Kinder haben ein Recht sich ein Bild von dieser Welt zu schaffen. Bildung ist die Kunst sich selbst zu erfahren.

#### **4.2 Unsere jüngsten Kinder (U3/ U2)**

Seit Bestehen des Weidenkorbes betreuen wir U2 Kinder.

Unsere jüngsten Kinder sind nicht einfach nur kleinere Dreijährige, sondern benötigen eine auf sie abgestimmte Pädagogik.

Besonderheiten in der U2 Betreuung:

Räumlichkeiten:

Den Kindern steht ein eigener, abgetrennter Bereich mit altersspezifischen Materialien mit Waschraum und Schlafräum zur Verfügung.

Außenbereich:

Der abgetrennte Außenspielbereich ist speziell für die Bedürfnisse der jüngeren Kinder zugeschnitten und ausgestattet.

Ankommen in der Gruppe heißt:

...eine eigene Bezugsperson haben, die die individuellen Bedürfnisse des Kindes kennt.

...Vertrauen finden durch Rituale, die von zu Hause übernommen werden.

... Sicherheit bekommen durch einen festen Tagesrhythmus.

Eingebunden in den Gruppenalltag sind unter anderem feste Wickelzeiten, Trinkpausen, Schlaf- und Ruhephasen für alle Kinder der Gruppe, gleichzeitig wird aber auch auf die

individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes geachtet. In der Betreuung und Pflege ist uns eine liebevolle Zuwendung zum Kind wichtig.

Wir legen sehr großen Wert darauf ständig im Kontakt mit den Eltern zu sein. So wissen wir um die Bedürfnisse jeden Kindes und auch der Eltern. Dieser Austausch trägt zu einer gelingenden familienergänzenden Erziehung bei.

### 4.3 Inklusion

Der Weidenkorb bietet allen Kindern - nichtbehinderten und Kindern mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen einen Lebensraum. Im Kindergartenalltag lernen und spielen sie entsprechend ihrer Bedürfnisse und ihrer Entwicklung

- in Kooperation miteinander
- an und mit gemeinsamen Inhalten, Themen, Vorhaben.

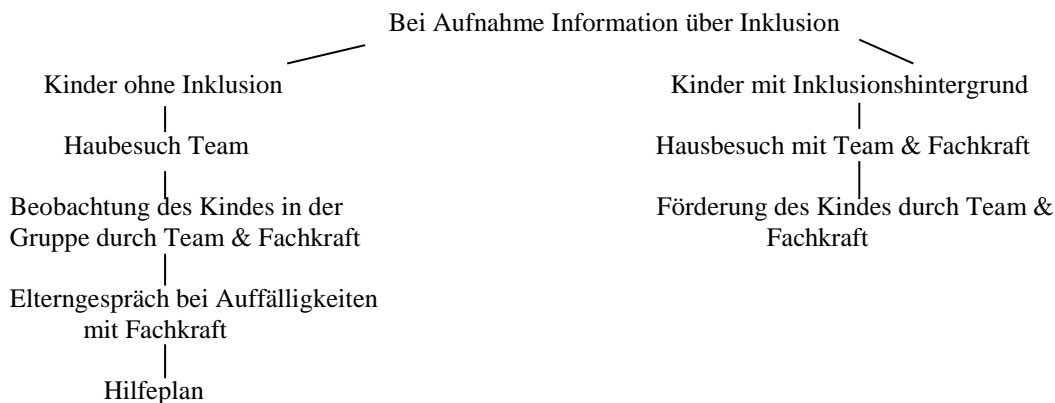
Gegenseitige Annahme und Unterstützung von unterschiedlichen Fähigkeiten und Beeinträchtigungen bilden den Grundstein für den Aufbau von zufrieden stellenden Beziehungen und beinhalten den Anspruch, den Menschen in seiner Einzigartigkeit zu schätzen.

Da die Kinder in der Lebensphase von einem bis sechs Jahren noch weitgehend unvoreingenommen sind, sehen wir es als unsere Aufgabe, sie in diesen Lernprozessen zu begleiten und zu bestärken.

Die Kinder sollen in ihrer Entwicklung zur Gestaltung ihrer Handlungsräume unterstützt werden.

Für eine erfolgreiche Arbeit in der Inklusion ist uns eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Fachleuten wichtig.

Das folgende Schaubild verdeutlicht den Ablauf:



### 4.4 Interkulturelle Erziehung

Man versteht darunter pädagogische Ansätze, mit deren Hilfe das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft gefördert werden soll. Interkulturelle Pädagogik sieht in der Unterschiedlichkeit eine Chance, voneinander zu lernen und einen Weg zu finden, mit Fremdheit umzugehen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten können bewusst gemacht werden und dazu führen, dass eigene nicht hinterfragte Standpunkte überdacht und vielleicht neue Umgangsmöglichkeiten gefunden werden.

(Definition aus: Handwörterbuch für Erzieher/BELZ Verlag)

Ziele unserer interkulturellen Erziehung sind:

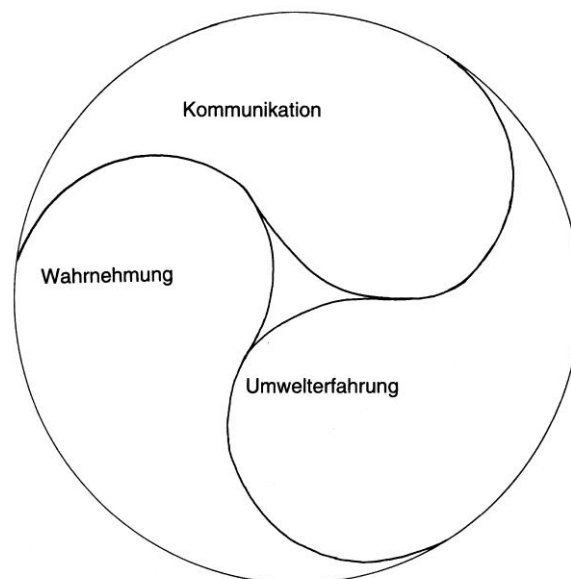
- Fremdes vertraut werden zu lassen und das Wissen der Familien um ihre kulturelle Identität zu bestätigen und zu fördern
- die Neugier, die Freude und das einführende Bewusstsein der Kinder gegenüber kulturellen Unterschieden und Ähnlichkeiten zu fördern
- eine positive Haltung gegenüber einer vielfältiger und komplexer werdender Gesellschaft zu entwickeln

Interkulturelle Erziehung in allen Bereichen findet in unserer Tageseinrichtung im täglichen Leben der Kinder statt.

## 4.5 Freispiel

Im Freispiel sollen die Kinder ihre Interessen erkennen und entwickeln, ihr Sozialverhalten sowie ihre Selbständigkeit stärken, indem sie u.a. lernen Absprachen zu treffen, Verantwortungen zu übernehmen, sich in der KiTa frei bewegen, Frustrationen zu ertragen und stabile Beziehungen einzugehen. Jedes Kind sucht seinem Entwicklungsstand entsprechend die für ihn wichtigen Entwicklungsreize. Hierbei kann es sein, dass sich ein Kind über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Material, Spielzeug oder Spiel beschäftigt. Durch Wiederholungen und Ausprobieren wird dies solange fortgeführt, bis es diese Erfahrung gefestigt hat. Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein und bietet den Kindern ausreichend Zeit und Raum sich für diese Tätigkeiten zu entscheiden. Die Aufgaben der Fachkräfte sind, im Freispiel als SpielpartnerIn zur Verfügung zu stehen, wenn die Kinder sie dazu auffordern, Impulse und Spielanregungen zu geben und ihnen in Konfliktsituationen zu helfen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Die Freispielsituation bietet der Fachkraft die Möglichkeit, die Kinder durch unmerkliche Beobachtung besser kennen zu lernen und zu erkennen, welche dem Entwicklungsstand entsprechende Anregungen und Impulse wichtig sind.

## Unsere pädagogischen Schwerpunkte



Drei Elemente Modell<sup>1</sup>

<sup>1</sup>

Abb. 1 Andreas D. Fröhlich: Wahrnehmungsstörungen und Wahrnehmungsförderung, Seite 11

## Sprache

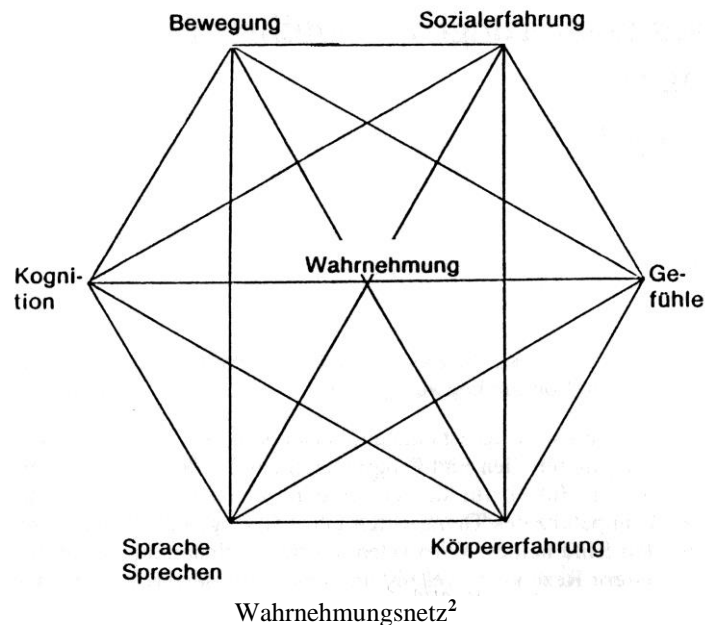
Ein wesentliches Mittel zur Verständigung untereinander ist die Sprache. Deshalb ist Sprachförderung im Gruppenalltag allgegenwärtig und in das Gruppengeschehen eingebunden. Spracherwerb und der richtige Sprachgebrauch finden im alltäglichen Umgang der Kinder untereinander und mit den Erzieherinnen statt.

Spezielle Förderprogramme z.B. Kikus, BISC und HLL finden regelmäßig in kleinen Gruppen statt.

Sprechen soll Spaß machen - die Lust zu Sprechen ist der beste Motor für die Sprachentwicklung.

Die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes wird mit einem gesonderten Verfahren zusätzlich dokumentiert.

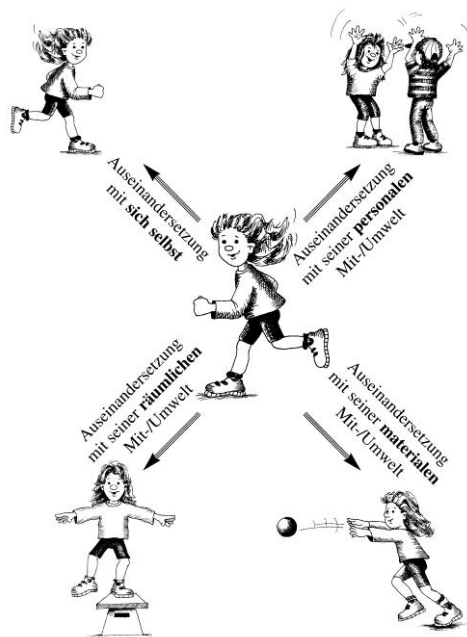
## Wahrnehmung



## Bewegung

Bewegung ist ein grundlegendes Mittel zum gefühlsmäßigen Erleben, zur Verständigung, Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft und Erkenntniserweiterung.

Den Kindern stehen verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung: Bewegungsbaustellen und Bewegungsspiele in den Gruppen und in der Mehrzweckhalle, Außengelände mit unterschiedlichen Turngeräten, Fahrzeugen und Kletterbäumen, Turntage und Therapien, mototherapeutisches Turnen.



Bewegungsabbildung<sup>3</sup>

## 4.6 Natur und Umwelt

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Natur erfahren, achten und lernen, mit der Natur bewusst umzugehen. Das Aussengelände des Weidenkorbes bietet vielfältige Möglichkeiten, Natur zu erleben. Hier können die Kinder den Wandel der Jahreszeiten mit allen Sinnen wahrnehmen. Unterschiedlich gestaltete Bereiche (Sand- und Buddelbereich, matschecke, Wasserlauf, Feuerstelle, Bobbycarstrecke, Insektenhotel, Bodentrampolin, diverse Kletter-, Schaukel- und Versteckmöglichkeiten etc.) bieten den Kindern viele Möglichkeiten, sich eigene Spielräume zu erschließen und ihre Kreativität mit den naturgegebenen Materialien auszuleben. Beim Forschen und Entdecken sollen die Kinder gleichzeitig einen achtsamen Umgang mit der Natur und deren Ressourcen erlernen.

Deshalb verbringen die Kinder jeden Tag einen Teil des Freispiel auf dem Aussengelände. Durch regelmäßige Projekte wie z.B. Waldtage, Spielplatzrallye, Hundeführerschein, Obst und Gemüseanbau sammeln die Kinder weitere naturnahe Erfahrungen. Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, Kindern die Erlebnisräume in der Natur zu eröffnen, sie bei ihren Erfahrungen zu begleiten, aber auch Regeln und Grenzen der Natur erkennbar zu machen.

## 4.7 Projektarbeit

Ausgehend vom Interesse der Kinder und anknüpfend an aktuelle Ereignisse werden den Kindern verschiedene Projekte & Aktivitäten angeboten. Die Projekte erstrecken sich in der Regel über mehrere Wochen und werden altersbezogen und gruppenübergreifend angeboten. Das Team erarbeitet unter Berücksichtigung gezielter Beobachtungen und Interessen der Kinder Themen und Inhalte dieser Aktivitäten, bei denen auch Eltern eingebunden werden können. Wichtig für den Erfolg eines solchen Projektes ist nicht das Ergebnis, sondern der Weg dahin. Die Kinder verarbeiten so in ganzheitlicher Weise ihre Erfahrungen mit Menschen und Dingen, gewinnen neue Erkenntnisse, erhalten Anregungen für weitere Ideen und entwickeln individuelle und soziale Fähigkeiten. Dies ist eine gute Grundlage für die Entwicklung der Kinder und das spätere Lernen in der Schule.

<sup>3</sup>

Klaus Balster: Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen, Seite 5

## 4.8 Vierjährige

Zwei Jahre vor Schulbeginn gibt es als besonderes pädagogisches Angebot ein monatliches Treffen auf Gruppenebene und viermal im Jahr ein gruppenübergreifendes Treffen für alle Kinder. Die Kinder der vierjährigen Gruppe sollen in ihrer besonderen Position, nicht mehr klein, aber noch nicht groß, gestärkt werden.

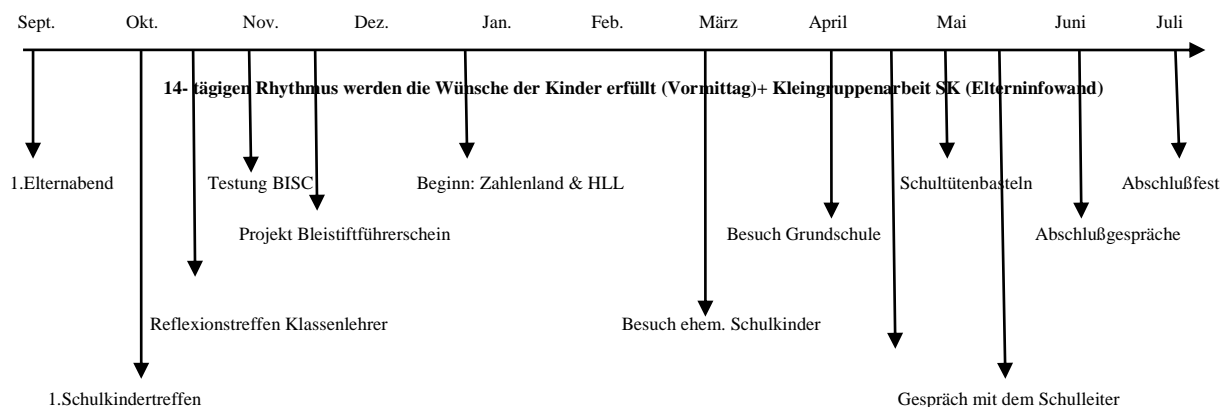
## 4.9 Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Weidenkorb.

Unter Vorbereitung auf die Schule verstehen wir das Schaffen der Grundbedingungen für ein erfolgreiches Lernen. Das Spiel ist die dem frühen Kindesalter entsprechende Lebens- und Lernform. Hierdurch werden in ganzheitlicher Weise Selbstvertrauen, Lernfreude und eine positive Grundeinstellung der Kinder gefördert.

Im letzten Kindergartenjahr bietet die gruppenübergreifende Schulkindergruppe den Kindern die Möglichkeit sich als besondere Gruppe zu erfahren. Durch gemeinsame und besondere Aktionen sowie zusätzliche Förderprogramme wie „Ringeln- Rangeln- Raufen“, Bleistiftführerschein, Zahlenland entwickeln die Kinder ein WIR-Schulkinder-Gefühl und können sich so langsam vom Kindergarten verabschieden und auf die Schule zu freuen.

Der Zeitstrahl verdeutlicht den Ablauf der Schulkinderarbeit:



Als Grundlage zum gelingenden Übergang von Kindergarten zur Schule wird mit Einverständnis der Eltern die Dokumentation mit in die Erzieher – Lehrgespräche einbezogen.

## 5 Dokumentation

Um jedes Kind individuell begleiten und unterstützen zu können wird für die gesamte Kindergartenzeit eine Dokumentation erstellt, in der die positiven Entwicklungsschritte im Vordergrund stehen und die Stärken des Kindes aufgezeigt werden. Zum Ende der Kitazeit wird die Dokumentationsmappe den Eltern ausgehändigt. Zur Erstellung der Dokumentation gehören: der Erstkontaktbogen, Protokolle von Gesprächen, Tür- und Angelgespräche,

gemalte Bilder, Fotos der einzelnen Kinder, Beobachtungen und Reflexionen im Klein- und Großteam, Berichte von Ärzten und Therapeuten,...

Die Dokumentation ist die Grundlage für die regelmäßigen Elterngespräche, die mindestens einmal jährlich stattfinden, bei Bedarf auch häufiger. Das erste Elterngespräch findet immer 3 Monate nach Aufnahme in die Kita statt.

## **6 Zusammenarbeit im Team**

Im „Weidenkorb“ arbeiten Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher fachlicher Ausbildung, unterschiedlichen Begabungen, Stärken und Erfahrungen zusammen.

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander besonderen Wert.

Ziele der Zusammenarbeit sind:

- Alle MitarbeiterInnen sollen sich gleichwertig angenommen fühlen.
- Jede(r) soll sich individuell in die Arbeit einbringen können.
- Vorschläge sollen miteinander abgesprochen und diskutiert werden.
- Entscheidungen sollen im Kleinteam bzw. im Großteam getroffen werden.
- Unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team sollen den Kindern als Vorbild dienen.

Formen der Zusammenarbeit:

- Ständiger Austausch und Gespräche mit der Leitung/den Kolleginnen in den Gruppen
- Information und Austausch im Klein- und Großteam sowie mit dem Vorstand
- wöchentliche Dienstbesprechung Leitung – GruppenleiterInnen
- Protokolle
- Aufmerksamkeit und Offenheit untereinander
- Feste miteinander feiern

Durch regelmäßige Fortbildung der einzelnen MitarbeiterInnen und/oder des gesamten Teams vertiefen wir unsere Fachlichkeit und erschließen uns neue Handlungskompetenzen.

Ergänzt wird unser Team durch eine/n Berufspraktikantin/en. Sie /Er werden als Kollegen ins Team aufgenommen und arbeiten integriert in unserem KiTa-Alltag mit.

Zusätzlich bieten wir Schülern und Schülerinnen aller Schulformen die Möglichkeit von Wochenpraktika, um sich so über den Beruf des/r Erziehers/In und die Arbeit mit Kindern informieren zu können.

Neben unseren pädagogischen Mitarbeitern gehören zu dem Team eine Köchin und Praktikanten im hauswirtschaftlichen Bereich.

## **7 Elternmitwirkung**

Die Entwicklung der Kinder findet nicht losgelöst vom Elternhaus statt. Deshalb ist uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Der erste Elternkontakt findet bei der Anmeldung statt. Hier erhalten die Eltern (und Kinder) einen wichtigen Eindruck von der Kita. Wir bieten allen Eltern an, sich die Einrichtung in Ruhe anzusehen und zu hospitieren.

Sobald die Familie eine Zusage für einen KiTaplatz hat, führen wir mit den Eltern ein Gespräch. Bei einem Hausbesuch (oder auch im Weidenkorb) besprechen wir alle Fragen und Erwartungen.

Um unsere KiTa - Arbeit für die Eltern transparent zu machen, wählen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe (Termine, Protokolle von Elternabenden, Einladungen)
- Hospitationen ( sind nach kurzer Absprache jederzeit möglich)
- Tägliche Dokumentation unserer Arbeit an der großen Pinwand
- Elternsprechstunden (einmal im Jahr, sonst bei Bedarf)
- Elternmithilfeprojekte
- Elternnachmittage ( Feste, Projektdarstellung Bastelaktionen)
- Regelmäßige Elternabende ( mindestens einen internen Elternabend pro Halbjahr)
- Mitgliederversammlung

Ein Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist der Elternvertreter der jeweiligen Gruppe im Vorstand. Er fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Erzieherinnen und dem Träger der Einrichtung zum Wohle des Kindes.

Elternvertreter, Vertreter des Trägers, des pädagogischen Personals sowie die Einrichtungsleitung bilden den „Rat der Tageseinrichtung“.

Er berät über

- die Grundlagen für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung
- die Durchführung der pädagogischen Grundsätze in Übereinstimmung mit der vorliegenden pädagogischen Konzeption
- die Aufnahme der Kinder
- die Änderung der Öffnungszeiten und Regelungen der Schließungstage

Zudem gibt es verschiedene Angebote, bei denen Eltern und Erzieher gleichermaßen mitarbeiten können. So haben Eltern die Möglichkeit ihre vorgeschriebenen Elternarbeitsstunden abzuleisten.

- Planungsgruppen für die verschiedenen Ausflüge und Feste
- Weihnachtsmarktstand, Gartenarbeit, Aufräumaktionen, usw.

## **8 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Kindergruppe Everswinkel e.V. hat als Elterninitiative die Trägerschaft und damit die unmittelbare Verantwortung für die gesamte Arbeit des „Weidenkorb“ übernommen. Aus jeder Gruppe des Weidenkorbs wird ein Elternvertreter in den Vorstand gewählt, der für das Team und die Eltern erster Ansprechpartner ist.

Der Vorstand ist zuständig für

- Personalfragen
- Finanzielle Angelegenheiten
- Einhaltung gesetzlicher Vorschriften
- Rahmenbedingungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Elterninitiativtreffen mit anderen paritätischen Einrichtungen

Er bemüht sich um

- gegenseitigen Informationsaustausch
- Interesse an der Arbeit des Teams
- Interesse für die Belange der Eltern und Kinder
- Unterstützung bei Konflikten mit Eltern oder im Team



- Einhaltung der Fürsorgepflicht für die einzelnen Mitarbeiter

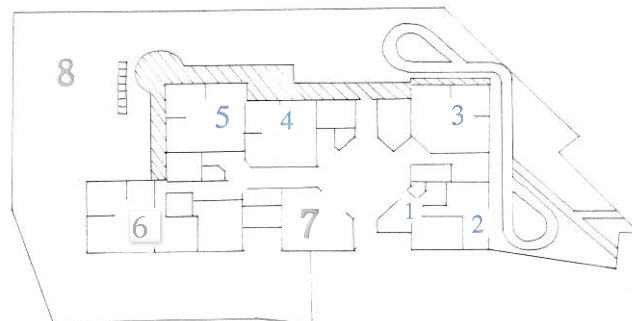
## 9 Familienzentrum

zwinkel - Zentrum für Kinder und Familien in Everswinkel

Seit August 2008 hat sich der Weidenkorb zum Familienzentrum weiterentwickelt. Das zwinkel versteht sich als Ort für Familien an dem diese Unterstützung, Beratung und Begleitung erfahren, um den Familienalltag nach ihren Bedürfnissen gestalten zu können und Familie und Beruf in Einklang bringen zu können. Damit dies gelingt bietet das zwinkel mit seinem pädagogischen Team aus dem Weidenkorb und kompetenten Kooperationspartnern präventive Hilfen und Beratungsangebote, die Vermittlung hilfreicher Kontakte, professionelle Kindertagespflege, ein eigenes Bildungsprogramm und attraktive und abwechslungsreiche Freizeitangebote an.

## 10 Raumnutzung

Die Eltern haben die Möglichkeit die Räume des „Weidenkorb“ nach Absprache mit der Leitung und dem Vorstand auch für andere Aktivitäten zu nutzen. So können Kulturveranstaltungen, Trommelworkshops, Yogakurse etc. durchgeführt werden.



Raum	Bezeichnung
1	Büro
2	Küche
3	Gruppe: Igelhöhle
4	Gruppe: Schneckenhaus
5	Gruppe: Eichhörnchenbande
6	Gruppe: Hummelnest und zwinkelräume
7	Turnhalle
8	Außengelände

## **11 Qualitätssicherung**

Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit streben Team und Vorstand an durch

- regelmäßige Überprüfung des Konzeptes
- regelmäßigen Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Einrichtung
- Teamentwicklung durch Mitarbeitergespräche
- Besuch von LeiterInnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- Regelmäßige Gespräche Träger – Leitung – Team
- Elternumfragen
- Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung von personellen (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlichen (Haus und Umgebung) Ressourcen

## **12 Qualitätsmanagement**

Seit September 2014 befindet sich der Weidenkorb in der Qualitätsmanagementmaßnahme des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Das Zertifizierungsverfahren dauert 2 Jahre.

## **13 Konzeptionsfortschreibung**

Die vorliegende Schriftform des Konzeptes ist bereits die dritte weitergeführte Fassung unseres Konzeptes. Ein Entwicklungsprozess hat eingesetzt, denn ein Konzept ist nie fertig. Verändern können sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen, finanzielle Grundlagen, Leitungsstrukturen, Kinder und ihre Familien, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Deshalb ist eine ständige Reflexion und Überarbeitung notwendig, um so Gegenwart und Zukunft des „Weidenkorb“ zu gestalten. Dies ist ein hoher Anspruch. Uns ist bewusst, dass bei allem Bemühen die Umsetzung in der Praxis nicht immer und überall gelingen wird. Wir wünschen uns aber, dass die Freude an der Fortschreibung des Konzeptes die Arbeit in der Einrichtung beflügelt und hilft, Spannungen und Konflikte positiv zu beeinflussen.

Stand: September 2014